

Schlimmste Dürre und Hitzewelle in Europa jemals – wirklich?

geschrieben von Chris Frey | 15. August 2026

Mike Jonas

Die Medien sind voll von Berichten über die aktuelle Dürre und Hitzewelle in Europa. „Beispiellos“ (das Wort lieben sie), „die schlimmste aller Zeiten“ und so weiter und so fort.

„Europas beispiellose Hitzewelle zu Beginn des Sommers könnte laut dem Leiter der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Hunderte von zusätzlichen Todesfällen verantwortlich sein.“ – [BBC](#)

„Europäische Hitzewelle ist die schlimmste aller Zeiten und ohne Klimakrise unmöglich, sagen Wissenschaftler“ – Schlagzeile im [Guardian](#). Weiter heißt es dort: „Die Hitzewelle in Westeuropa ist die schwerste und am weitesten verbreitete aller Zeiten und nur aufgrund der durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe verursachten Klimakrise möglich, so Wissenschaftler.“

„Europas Hitzewelle ist die heißeste und feuchteste aller Zeiten“ – [Überschrift](#) eines Artikels im New Scientist (hinter einer Zahlschranke).

Wie üblich beeilen sich die Medien, die Öffentlichkeit in Panik zu versetzen, und achten sorgfältig darauf, keine Informationen zu suchen, die ihre Geschichte von einer existenziellen Katastrophe trüben könnten (if it bleeds, it leads).

Also – was sagt die Historie dazu? Dank der heutigen KI-basierten Suchmaschinen musste ich nicht lange auf die Antwort warten: 15 Sekunden. Im Jahr 2014 veröffentlichten Wetter et al. eine [Studie](#): „Die beispiellose, ein Jahr andauernde Hitze- und Dürreperiode in Europa im Jahr 1540 – ein Worst-Case-Szenario“. Zugegebenermaßen verglich die Arbeit die Megadürre von 1540 mit den Dürren in Europa und Russland der Jahre 2003 und 2010, doch fällt es angesichts ihrer Beschreibung schwer zu glauben, dass die aktuelle Dürre in Europa noch schlimmer ist. Es ist auch sehr schwer zu glauben, dass die aktuelle Dürre in Europa so viel schlimmer ist als die Megadürre von 1540, dass sie ein Beweis für eine vom Menschen verursachte existenzielle Bedrohung wäre. Und es ist äußerst schwer zu glauben, dass irgendein Medienunternehmen die berichteten Hitze- und Dürrebedingungen von 1540 sorgfältig mit denen von 2026 abgeglichen hat, um sicherzustellen, dass die Verwendung von Begriffen wie „beispiellos“, „schlimmste aller Zeiten“ usw. zutreffend ist.

Wetter et al. (2014) ist bei Springer hinter einer Zahlschranke, daher kann ich nur aus der Zusammenfassung zitieren. Okay, sie ist nicht allzu

lang – hier ist die gesamte Zusammenfassung:

Die Hitzewellen von 2003 in Westeuropa und von 2010 in Russland, die gemeinhin als seltene klimatische Anomalien außerhalb bisheriger Erfahrungswerte bezeichnet werden, gelten oft als Vorboten häufigerer Extreme in einer vom Klimawandel geprägten Zukunft. Eine kürzlich durchgeführte Rekonstruktion der Frühjahrs- und Sommertemperaturen für Westeuropa ergab jedoch, dass im Jahr 1540 deutlich höhere Temperaturen aufgetreten waren. Um die Plausibilität dieses Ergebnisses zu überprüfen, untersuchten wir das Ausmaß der Dürre von 1540 unter Berücksichtigung der bekannten Rückkopplung zwischen Bodentrocknung und Temperatur. Auf der Grundlage von mehr als 300 dokumentarischen Wetterberichten aus erster Hand, die aus einem Gebiet von 2 bis 3 Millionen km² stammen, zeigen wir, dass Europa von einer beispiellosen, elf Monate andauernden Megadürre betroffen war. Die geschätzte Anzahl der Niederschlagstage und die Niederschlagsmenge für Mittel- und Westeuropa im Jahr 1540 liegen deutlich unter den 100-Jahres-Minima der instrumentellen Messperiode für Frühling, Sommer und Herbst. Dieses Ergebnis wird durch unabhängige dokumentarische Belege über extrem niedrige Flusspegel sowie europaweite Feld-, Wald- und Siedlungsbrände gestützt. Wir haben festgestellt, dass ein Ereignis dieser Schwere mit den modernsten Klimamodellen nicht simuliert werden kann.

Eine implizite Bestätigung der Ergebnisse von Wetter et al. kommt aus einer vielleicht unerwarteten Quelle – einer veröffentlichten Kritik an der Arbeit. Neben der Arbeit finden sich ein Erratum und ein Kommentar. Das Erratum enthält lediglich geringfügige Korrekturen an den Angaben zu den Autoren. Der Kommentar kritisiert die Arbeit jedoch dafür, dass sie eine frühere Proxystudie nicht zitiert, die für das Jahr 1540 geringe Niederschlagsmengen festgestellt hatte: „Die Schlussfolgerung von [Wetter et al.] hinsichtlich der Unfähigkeit natürlicher Proxy-Archive, Klimaextreme zu erfassen, ist nicht vertretbar.“ Meiner Meinung nach hätten sie, wenn sie den Kern der Arbeit für falsch gehalten hätten, dies auch gesagt; doch alles, was sie vorbringen konnten, war, dass die Autoren eine Proxystudie übersehen hatten, die diese These bestätigte.

Die Lage in Europa ist ziemlich schlecht, und ich bin sicher, dass ich im Namen aller spreche, wenn ich Europa unter diesen sehr schwierigen Bedingungen alles Gute wünsche. Aber genau hier liegt das Problem der heutigen Klimadiskussion: **Anstatt Wetter und Klima rational anzugehen, wird alles Schlechte den fossilen Brennstoffen angelastet, so dass Politiker immer wieder falsche Entscheidungen treffen und Ressourcen von den Bereichen abgezogen werden, in denen sie wirklich benötigt werden. Wie immer ist der Klimawandel-Alarmismus schädlicher als die globale Erwärmung selbst.**

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2026/08/10/europes-worst-drought-and-heatwav>

[e-ever/](#)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE